

Die Dehmels und das Kinderbuch

# bibliothemata

Herausgegeben von

Hermann Kühn, Michael Mahn, Johannes Marbach,  
Harald Weigel, Else Maria Wischermann

Band 21

**Roland Stark**

# Die Dehmels und das Kinderbuch

Verlag Traugott Bautz

## Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen 2004

ISBN 3-88309-154-5

Vorwort	Positionen und Personenauslese	7
Einleitung	Die gespaltene Dominanzfigur	13
I	Beginn der Kinderliteratur	18
	Die ersten Kindergedichte, Erzählungen und Märchen in Zeitschriften: Von »Die Gesellschaft« bis zu »Knecht Ruprecht«	18
	Texte und Bilder in der Interaktion in den Zeitschriftenbeiträgen	24
II	Fitzebutze	
	Das Gemeinschaftswerk	26
	Die Verlagssuche	26
	Fitzebutze und »Die Insel«	51
	Fitzebutze bei Schafstein und Schaffstein	61
III	Rumpumpel	
	Paula Dehmel als Autorin	69
	Die Loslösung und ihre Grenzen	69
	Die Emanzipation und ihr Preis	83
IV	Der Buntscheck	
	Idee und Realisierung	86
	Richard Dehmel als Herausgeber	97
V	Richard Dehmel und die Resignation	111
VI	Paula Dehmel und ihre Verleger	118
VII	Meidingers Kinderkalender ab 1912 - Die letzten Jahre	131

VIII	Richard als Herausgeber der Werke von Paula	133
IX	Posthume Editionen	138
X	Der Nachruhm, seine Grenzen und sein Verlöschen	146
XI	Anlagen	
A	William Lottigs Besprechung von Fitzebutze	165
B	Seitenverteilung Buntscheck durch Richard Dehmel (Exposé)	184 184
C	Rede Franz Oppenheimer am Sarge Paula Dehmel's 13.7.1918	190
XII	Dank	194
	Literaturverzeichnis/ Siglen	196
	Werkverzeichnis	203
	Personenverzeichnis	211

# VORWORT

## Positionen und Personenauslese

Spätestens seit James Krüss Diktum in »Naivität und Kunstverstand« aus dem Jahre 1959 gelten »die Dehmels« als »Erneuerer des deutschen Kindergedichts und die konsequentesten Dichter für das emanzipierte Kind.« Diese Wertung ist auch aus der heutigen Sicht unverändert gültig. Paula und Richard Dehmel haben die Kinderliteratur um 1900 übergreifend und überdauernd verändert.

Die Dehmels - dieser Plural ist zunächst aufzulösen, um zur Einzelperson und ihrer Funktion in der Kinder- und Jugendliteratur gelangen zu können. Unbestreitbar vorrangig ist der maskuline Part mit Richard Dehmel: er erschien und erscheint auch im Rückblick als die Dominanzfigur des Quintetts, die in ihrer Führungsfunktion vor allem die Wirkung nach außen verkörperte.

Genauso unbestreitbar ist aber auch, dass Ida Dehmel, »Frau Isi«, seine zweite Frau, aus der Gruppe herausgenommen werden kann und nur beiläufig erwähnt werden muss; sie ist bei aller unübersehbaren Wirkungskraft in der Zweierbeziehung im besprochenen Themenkomplex stets nur Randfigur gewesen. Gewiss, da gibt es die Zuschreibung des Buchtitels »Der Buntscheck« aus der Courtoisie ihres Mannes an sie, da besteht ihre Mitwirkung an einer Märchenübersetzung von Housman, ihr Streit um die dritte Auflage des »Fitzebutze« und schließlich ihre Verhandlungen mit der Pestalozzi Verlagsanstalt - doch das sind und bleiben letztlich Marginalien. Charakteristisch für Ihre Präsenz im Blick auf das Kinderbuch ist die nahezu anekdotische Begebenheit, die Kreidolf einmal erzählte und die im Kapitel zu »Fitzebutze« erwähnt werden wird. Ihr unbestreitbares Verdienst ist es, das Archiv ihres Mannes bewahrt und weitergegeben zu haben. Als Person hat sie Matthias Wegner in seiner Biographie eingehend beschrieben und auch gewürdigt: belassen wir es da-

bei. Fügen wir hinzu, was Wegner ausließ: die Kinder- und Jugendbücher der Dehmels und die (geringen) Beiträge von »Richards Muse«, wie die Hamburger sie spöttisch nannten, zu diesem Gebiet.

Ebenso - aber weit behutsamer - ist Ursula Dehmel aus der Personenkonstellation »Die Dehmels« herauszunehmen. Sie tritt nur einmal, nach dem Tod der Schwiegereltern, als Illustratorin einer einzelnen Auflage in einem Werk von Paula Dehmel auf. Aus dem Kreis der Familie scheidet sie nach der relativ kurzen Ehe mit Peter Heinz wieder aus - eine der vielen »übersehenen« oder (als Tochter) falsch eingeordneten Personen.

Eine ganz entscheidende und über das öffentliche Auftreten hinaus wirkende Erscheinung aber verkörpert Paula Dehmel, die erste Frau Richards. Die Schwester des berühmten Soziologen Franz Oppenheimer ist das eigentliche interne Wirkungszentrum der gesamten Personengruppe. Nach innen gerichtet und ohne die öffentlichen Ambitionen ihres Mannes. Erst in den letzten Lebensjahren ist sie aus dem langen Schatten von Richard herausgetreten. Es wird eines der Ergebnisse dieses Buches sein, ihr den richtigen und damit einen zentralen Platz in der Kinder- und Jugendliteratur zugewiesen zu haben.

Doch da sind letztlich noch die Kinder von Paula und Richard, die nicht nur als Handlungsfiguren in Gedichten eine Rolle spielen, sondern darüber hinaus - zumindest in der Person von »Detta« - literaturstiftend und sprachanregend gewirkt haben. Der Ursprung der übernommenen »Altersmundart« lag für Richard Dehmel in dem Spaziergang mit seiner kleinen Tochter, wie auch die Hinwendung zum Kindervers und zu den Märchen von Paula und den Kindern ausgelöst worden war.

Bleibt die Interaktion in der Gruppe »Die Dehmels«. Da verschieben sich zuweilen die Gewichte, werden Randfiguren



punktuell zentral wirksam, unterliegt der Geist auch oft der Faszination der Erotik. Damit werden zudem außerkindliche Einflüsse auf das Werk spürbar; aus unterschiedlicher Motivation entstanden und in differierendem Echo wahrnehmbar.

Die frühen Biographien zu Richard Dehmel erwähnen seine Kinderliteratur meist überhaupt nicht, einige lediglich am Rand; sie scheint - mit einer Ausnahme - für die Bedeutung des Gedankenlyrikers unwesentlich zu sein.<sup>1</sup> Erst nach dem generellen »Vergessen« von Richard Dehmel rückte seine Beteiligung an der Kinderliteratur - ausgelöst durch die verstärkte wissenschaftliche Behandlung dieses Themenkreises - sukzessive stärker in den Vordergrund der Wahrnehmung und der Analyse. Diese Entwicklung betrifft allerdings zwei bedeutsame Behandlungen seines Werks in der jüngeren Vergangenheit nicht, die überhaupt nicht auf die Kinderliteratur eingehen, obwohl ihre Zielsetzung, Dehmel in seinen Beziehungen zur bildenden Kunst darzustellen, eigentlich genau das gefordert hätte. Aber weder Peter-Klaus Schuster mit seinem Beitrag »Leben wie ein Dichter - Richard Dehmel und die bildenden Künste« nimmt davon Kenntnis, noch wertet der Katalog zu »Die Welten des Richard Dehmel« in wenigen Sätzen die Thematik ihrer Bedeutung gemäß, obwohl die Lebensfähigkeit der Kinderlyrik anerkannt wird.<sup>2</sup>

Dabei ist unabhängig der ihn betreffenden literarischen Komponente die Führerschaft von Richard Dehmel in allen künstlerischen Belangen unbestritten: hier erweist er sich als ein feinfühlig, zugleich aber auch autokratisch urteilender Wegbereiter einer Entwicklung, die das Kinderbuch um 1900 in eine - nachträglich gewertet - avantgardistische Position geführt hat. Die Abfolge der Einwirkung und Auswirkung von Richard Dehmel in das Szenario der Kinderliteratur wird diesen Durchbruch ebenso erweisen wie sein Zusammenspiel

1 Rudolf Frank »Richard Dehmel«, S. 71ff

2 WRWlt - o Urakkord Die Welten des Richard Dehmel S. 292f

mit den kunstsinnigen Verlegerbrüdern Hermann und Friedrich Schafstein und den wichtigen Reformpädagogen.

Paula Dehmel ist in ihrer literarischen Bedeutung noch weit später als ihr Mann erkannt worden, ohne allerdings dabei in den zeitgenössischen Kommentaren und Anthologien vergessen worden zu sein. Vor allem die ihr freundschaftlich verbundenen Schriftsteller hatten ihre Bedeutung früh erkannt. Doch erst 1989 erschien ein umfassend würdigender Beitrag von Hans Jannssen in »Aus dem Antiquariat«; danach allerdings wurde ihre Stellung im Rahmen des Rückblicks auf die wegweisende Kinderbuchzeit um 1900 immer profilierter herausgearbeitet.

So kommen wir zum Schluss des Vorworts mit der eingangs zitierten Wertung von James Krüss aus dem Jahre 1959 zunächst auf das duale Prinzip zurück, um schließlich doch wieder bei Paula auszuklingen: »(...) *Was Richard Dehmel mit seiner Frau zusammen unter ihrem mäßigenden Einfluß geschrieben hat - sie gaben zusammen den Band »Fitzebutze« heraus - ist in pädagogischer Hinsicht befreiend unorthodox. (...) Von Paula Dehmel, die als Kinderdichterin sehr viel fruchtbarer war als ihr Mann, stammt der beliebte Auszug des St. Niklas, dem die Heilige Kathrein die Wasserstiefel einölen muß. Sie schrieb auch den Versband des lebenswürdigen Bengels Rumpumpel, der von Zeit zu Zeit neu aufgelegt wird.*«(Krüss, S. 100/101)

Das geht ein wenig durcheinander, trifft aber dann den Kern der Dinge, wenn Krüss zu Richard Dehmel die berühmt gewordene Aussage formulierte: »*Richard Dehmel schrieb mit seinem »Frechen Bengel« geradezu das Manifest des emanzipierten Kindes:*

*Frecher Bengel  
Ich bin ein kleiner Junge,  
Ich bin ein großer Lump.  
Ich habe eine Zunge  
und keinen Strump.  
Ihr braucht mir keinen schenken,*

*dann rei ich mir kein Loch.  
Ihr könnt euch ruhig denken:  
Jotte doch!  
Ich denk von euch dasselbe.  
Ich kuck euch durch den Lack.  
Ich spuck euch aufs Gewölbe.  
Pack!«*

und daraus auf die Kinderliteratur von Richard Dehmel schließt.

Diese radikal aufmpfigen Verse sind Teil des sozialkritischen Werks, aber eingeschlossen in den kinderliterarischen Teil von Richard Dehmel's Oeuvre durch ihren Abdruck in »Heim der Jugend« im Jahre 1905. Die Frage ist, ob sich Dehmel damit wirklich an die Jugend wandte und die Verse ihre Berechtigung in dieser auf Anspruch gerichteten Jugendzeitschrift besaßen. Die Publikation zeigt gleichzeitig auf, daß Dehmel - nicht nur aus finanziellen Erwägungen - wenig Rücksicht auf Einteilungskriterien nahm, wenn er seine Überzeugungen publiziert sehen wollte. Analog zu diesem Gedicht hat er sie essayistisch auch in »Schulbuch und Kinderseele« formuliert und damit den gesellschaftskritischen Tenor so eindeutig wie sonst nirgends in seinem Werk ausgedrückt: »(...) Freilich, in einem >Kulturmilieu<, wo man bei jeder Gelegenheit, bei der es offizielle Toaste zu schwingen gilt, (...) schlechte Verse für grade gut genug hält, das verlogene >Hochgefühl< einzukleiden, da begegnet die Wahrheit tauben Ohren,« und noch schärfer wenige Seiten später »Vermutlich will man die deutsche Jugend so früh wie möglich daran gewöhnen, gut und schlecht für gleichwertig anzusehen, sobald es von oben herab verabreicht wird.« (Gesammelte Werke, Band VIII, S. 124 u. 127)

Die Chronologie des Werks wird den Fortgang in Einzelschritten aufzeigen. Da sich diese Schritte am besten in den eigenen Aussagen der Protagonisten dokumentieren, wird die (bewährte) Übernahme von dokumentarischen Texten mit Leitlinie sein - die Geschichte erzählt in einer Collage der Dokumente die Geschichte - das Gerüst der Fakten trägt sowohl

die Entwicklung als auch Interpretation und Fazit. Oder um es mit Gottfried Benn anzudeuten:

» (...) *das ist eine planmäßige Beschränkung auf die Verknüpfung von Protokollsätzen.*«

Dabei wird deutlich werden, welchen entscheidenden Einfluss die Dehmels sowohl auf den Text als auch auf das Bild im Kinderbuch gehabt haben; die zeitgenössischen Reaktionen zeugen von diesem Aufbruch und Wandel allein durch ihre kontroversen Stellungnahmen. Die Motive für diese Veränderung der bis zu diesem Zeitpunkt auf erzieherisch-moralischen Themen basierenden Kinderliteratur besitzen aber unterschiedliche Ursprünge und Ausprägungen. Sie werden in ihrer differenzierten Vielschichtigkeit Gegenstand des abschließenden Kapitels sein, das am Beispiel zweier wesentlicher Grundsatzdarstellungen zu dieser Rolle die Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten mit dem Versuch einer sowohl zusammenfassenden als unterscheidenden Gesamtaussage zu vereinen sucht.